

Orangehalsige Antwerpener Bartzwerge

Neuer Farbschlag ergänzt die Palette der lebenswerten Gnome

Die Orangehalsigen konnten in der Schauaison 2018 als 25. Farbschlag der Antwerpener Bartzwerge die Anerkennung erreichen. Die SV-Mitglieder Roland Dirlewanger und Heiko Schramm hatten bereits bei der Anerkennung der blau-goldhalsigen Antwerpener Bartzwerge 2013 erfolgreich zusammengearbeitet, wobei hier die Hauptarbeit bei meinem Einstieg 2010 durch Roland bereits vollbracht war.

Schon damals schwankten meine Überlegungen zwischen den beiden Farben Orangehalsig und Blau-Goldhalsig. Beide haben die Goldhalsigen als Grundlage. Die jeweilige Farbausprägung ergibt sich dann durch je einen abweichenden Erbfaktor zu den Gold-

halsigen. Bei den Orangehalsigen ist dies der Faktor für „Goldbleiche“ ig mit rezessiver Vererbung. Diese Farbe sollte auch regelmäßig zur Blutauffrischung und zur Verbesserung einzelner Merkmale herangezogen werden.

Letztlich fiel seinerzeit die Entscheidung gegen die von mir optisch favorisierten, kontrastreichereren Orangehalsigen zugunsten der vererbungsmäßig interessanteren Blau-Goldhalsigen.

Aber die Idee ließ mich nie ganz los. Abweichend zu den Blau-Goldhalsigen stammt der Ursprung der Orangehalsigen nicht aus einer Zucht, sondern die Farbe ist auf unterschiedlichen Wegen entstanden.

Bei Roland war dieser Faktor bereits in den goldhalsigen Antwerpenern ver-

deckt vorhanden und bei der Zusammenstellung der Zuchtstämme kamen bei ihm Tiere mit diesem verdeckten Faktor zusammen, so dass sich in der Nachzucht auch orangehalsige Tiere zeigten. Der große Vorteil dieser Variante liegt darin, dass der Bartzwergtyp nicht durch Einkreuzungen verloren geht.

Die bei mir für die Erzüchtung der Blau-Goldhalsigen eingesetzten goldhalsigen Tiere hatten keine Zufallstreffer ergeben, so dass für die Erzüchtung 2013 von mir zwei Varianten in Erwägung gezogen wurden.

Möglichkeit 1 bestand in der Überlegung sich den Faktor „ig“ aus einem anderen Farbschlag der Antwerpener Bartzwerge zu holen. Dazu bietet sich



▲ 0,1 Antwerpener Bartzwerg, orangehalsig, Untermaxfeld 2019, hv E (Diana Dirlewanger, Riedlingen)

▶ 1,0 Antwerpener Bartzwerg, orangehalsig, Verden 2019, v LVEB (Heiko Schramm, Glückstadt)

FOTOS: CENTMAYER



der silberhalsige Farbenschlag an, da bei silberhalsigen Tieren des Öfteren verdeckt auch der benötigte Farbaufhellungsfaktor vorhanden ist. Dieser Faktor sorgt bei silbernen Farbenschlägen dafür, dass die Behänge nicht so gelblich werden. Dagegen sprach einerseits, dass der Silberfaktor über den Goldfaktor dominiert, andererseits, dass Tiere mit Orangerücken fallen. In Verbindung mit der Tatsache, dass der Faktor „ig“ rezessiv ist, ist diese Variante doch sehr vom Glück abhängig und erfordert zudem sehr viel Nachzucht in der F₂-Generation, um die nötigen Zufallstreffer in beiden Geschlechtern auch unter der Nachzucht zu erhalten. Aus diesem Grund habe ich mich für die zweite Möglichkeit entschieden, mir den Aufhellungsfaktor aus einer anderen Rasse zu holen, bei der bereits der orangehalsige Farbenschlag existierte. Hier fiel die Wahl auf die orangehalsigen Federfüßigen Zwerghühner. Für sie sprach die sehr gleichmäßige Behangfarbe der Hähne, die bereits vorhandene, feine Rieselung mit einem geringen Schwarzanteil bei den Hennen und die bereits gemachten Erfahrungen mit der Einkreuzung von Federfüßen bei den gelb-schwarzcolumbiafarbigen Antwerpenern meines Sohnes. Aufgrund dieser Qualitäten erhoffte ich mir zumindest einen zusätzlichen Verbesserungseffekt im Zeichnungsbild gegenüber den goldhalsigen Antwerpenern. Neben der Übertragung der gewünschten Faktoren von den Federfüßigen Zwerghühnern bedeutete dies gleichzeitig auch mit den befiederten Läufen, dem Einfachkamm und dem nicht vorhandenen Bart auch drei wesentliche Abweichungen in der Nachzucht zu haben und damit das Ziel diese Auswirkungen schnell zurückzudrängen. Bart und Fußbefiederung mit einem unvollständig dominanten bzw. intermediären Erbgang lassen sich dabei bereits mit zwei Generationen gut in den Griff bekommen. Der gegenüber dem Rosen-



Zuchtstamm Antwerpener Bartzwerge, orangehalsig, beim Autor

FOTO: SCHRAMM

kamm rezessive Einfachkamm lässt sich zumindest gut sortieren, da die Tiere, die diesen Faktor ab der F₂-Generation noch in der Erbmasse haben, zu größerem Rosenkamm mit häufiger Kammulde neigen.

Der Plan stand und die orangehalsigen Federfüßigen Zwerghühner in guter Qualität waren schnell gefunden. André Mißbach, der mit einem Artikel in der Geflügelzeitung auch die Idee für diese neue Farbe geliefert hatte, stellte mir bereits zu Beginn der Schausaison 2012 einen Stamm 1,3 mit den mir wichtigen Farbeigenschaften zur Verfügung. Bei den Antwerpenern waren Goldhalsige von Oliver Loose, Heiligenhafen, die Erfolgsgaranten für das zügige Erreichen des kecken Bartzwergetyps. 2016 wurde zur Verbesserung der Bartfülle zusätzlich auf zwei noch vorhandene silberhalsige Hennen mit Orangerücken aus der Zucht von Holger Schell Schmidt zurückgegriffen.

Im ersten Jahr stellte ich zwei Stämme zusammen: Einen 1,0 in Goldhalsig an die drei Federfußhennen und den Federfußhahn an zwei goldhalsige Bartzwerghennen. In der Nachzucht stellten sich die erwarteten Ergebnisse ein: Ausschließlich goldhalsige, bestrümpfte Tiere mit knapper Bartbildung,

grobem Kamm und deutlich sichtbaren Kehllappenansätzen. Die erhoffte positive Überraschung eines orangehalsigen Tieres bei den rund 30 Küken erfüllte sich nicht. Somit bestätigte sich meine Vermutung, dass bei den Bartzwergen kein verdeckter Aufhellungsfaktor vorhanden war.

Die Zuchtauswahl für das zweite Jahr erfolgte nach Farbe und Zeichnung, bei den Hähnen nach einer gleichmäßigen Farbe, insbesondere in den Behängen, und möglichst hellem Flügeldreieck. Der Fokus für die Hennen lag auf einer möglichst guten Rieselung, wie die Federfüße diese mitgebracht hatten. Beim Typ bevorzugte ich die kürzeren Tiere. Insgesamt sollte man der Figur bei Kreuzungen unterschiedlicher Rassen im ersten Jahr nur wenig Beachtung schenken und erst bei den Rückkreuzungen im zweiten Jahr danach auswählen. Zudem zeigt sich bei F₁-Kreuzungen der Heterosiseffekt, der zu einer kräftigeren Figur führt.

Für das zweite Zuchtjahr gab es 2014 zwei Ziele: Als erstes sollten für die Verpaarungen in den Folgejahren die ersten Orangehalsigen fallen und der Typ sollte den Bartzwergen angenähert werden. Die Farbe versuchte ich im Folgejahr mit Geschwisterverpaa-



Hahn mit einfachem Bartfaktor und daher noch zu großen Kehllappen FOTOS: SCHRAMM

rungen zu erzielen. Aufgrund des rezessiven Erbgangs der „Goldbleiche“ war in der Nachzucht mit einem Viertel orangehalsiger Tiere zu rechnen. Da allerdings auch viele weitere Faktoren mischerbig sind, bedeutete dies auch eine Aufspaltung bei jeder abweichenden Eigenschaft der Ausgangstiere. Von der orangehalsigen Nachzucht behielt ich für das Folgejahr drei Hähne und zwei Hennen. Zusätzlich wurden in einer zweiten Verpaarung zwei F₁-Hennen an einen goldhalsigen Antwerpener-Hahn verpaart. Ziel war hier den Typ wieder in Richtung Bartzwerg zu bringen, durch das Zurückdrängen der Fußbefiederung, der Kehllappenansätze, und um eine Bart- und Kammverbesserung zu erreichen. Nachteil dieser Verpaarung war, dass durch den Hahn ohne Faktor ig und die mischerbigen, goldhalsigen F₁-Hennen bei der Nachzucht nicht erkenntlich ist, welche Tiere spalterbig für orangehalsig/den Aufhellungsfaktor sind und welche reinerbig Goldhalsig sind. Für die dritte Generation wurden 2015 zur Typverbesserung im Wesentlichen orangehalsige F₂-Tiere an goldhalsige Antwerpener verpaart. Das brachte wieder ausschließlich goldhalsige Nachzucht. Zum Ende der Zuchtsaison wurde noch ein orangehalsiger Hahn an drei orangehalsige Hennen ver-



F₁-Henne aus der Kreuzung Federfüßiges Zwerghuhn x Antwerpener Bartzwerg

paart, in der Hoffnung, trotz des noch unschönen Typs, vielleicht noch einen orangehalsigen Zufallstreffer bei den Hähnen zu landen, der fürs Folgejahr die Anzahl der zu erwartenden orangehalsigen Tiere erhöhen sollte. Letztlich blieben aus der 2015er Nachzucht drei orangehalsige Hennen mit sehr schöner Rieselung übrig, die auf der Bartzwergschau in Barchfeld neben den bereits sehr typhaften Tieren von Roland Dirlwanger in der AOC-Klasse gezeigt wurden. Aufgrund des fehlenden Bartzwergtyps ergaben sich mit b 90, g 91 und sg 93 berechnete Bewertungen.

Zur Nationalen in Dortmund 2015 wurden durch Roland Dirlwanger 2,2 orangehalsige Bartzwerg in der Sichtung gezeigt. In der Beurteilung wurden eine bessere Hahnenfärbung und eine größere Einheitlichkeit im Typ gefordert, so dass die Sichtung im ersten Anlauf leider nicht geschafft wurde. 2016 ergaben sich dann bei mir die ersten orangehalsigen Bartzwerg, die im Typ den Goldhalsigen schon sehr nahekamen. Leider stellte sich in jenem Jahr eine deutlich verschlechterte Hennenzeichnung mit häufig groberer Rieselung ein, die zunächst zugunsten des Typs in Kauf genommen wurde. Bedingt durch die Vogelgrippe war allerdings keine Vorstellung der Tiere möglich.

2017 wurden bei der Lipsia-Schau von Roland Dirlwanger Tiere in der Sichtung gezeigt, die aus beiden Zuchten stammten und letztlich die Sichtung erfolgreich bestanden. Im Anerkennungsjahr 2018 blieb uns beim Vorstellungsverfahren aufgrund der großen räumlichen Entfernung zwischen Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg dann nur die Möglichkeit den aktuellen Zuchtstand jeweils getrennt voneinander in Hannover und in Leipzig vorzustellen. Letztlich erfolgte die Anerkennung des Farbschlags durch den BZA noch im Dezember 2018.

Nach der Anerkennung gilt es nun die Tiere weiter zu vereinheitlichen und an die typischen Rassemerkmale des Bartzwergs anzugleichen. Im Typ betrifft dies insbesondere eine noch kompaktere sowie keckere Körperhaltung mit breiter Schulterpartie bei knapper Besichelung und eine noch vollere Bartausprägung.

Farblich zeigen die Hähne, besonders in der Behang- und Flügeldreiecksfarbe, noch deutliche Unterschiede. Bei den Hennen ist besonders auf eine feinere und über den ganzen Körper gleichmäßige Rieselung zu achten. Diese farblichen Probleme werden in den kommenden Jahren die Entwicklung weiter begleiten, sollten zugunsten des Typs aber mit Fingerspitzengefühl behandelt werden. Die Ursachen liegen teils auch in der Genkopplung. Dies zeigt sich in meiner Nachzucht beispielsweise immer wieder daran, dass die schönsten Farbtiere oft noch ein paar Federchen an den Füßen zeigen bzw. etwas grober im Rosenkamm sind, was auf die Federfüßigen Zwerghühner zurückzuführen ist.

Wir hoffen, dass die orangehalsigen Antwerpener Bartzwerg in den kommenden Jahren eine ähnlich erfolgreiche Entwicklung nehmen, wie es die Goldhalsigen seit ihrer Anerkennung 2000 gemacht haben. HEIKO SCHRAMM